



Christoph Girardet: „The Prints“

Kino ist unersetzlich. Manchmal aber tut es auch eine Kunstausstellung. Immerhin zeigt Ulrich Seidl im Foto-Forum C/O Berlin (bis 17.3.) Standvergrößerungen seiner „Paradies“-Trilogie. Ebenfalls in Berlin präsentiert Christoph Girardet „The Prints“ (Galerie Campagne Première, bis 23.2.. Erstmals verzichtet der Künstler in dieser Soloschau auf das Medium Video, das sonst seine Spezialität ist. Als Found-Footage-Künstler fügt er üblicherweise Fremdmaterial aus Spielfilmen zu Filmcollagen; nun setzt er dieses Spiel mit Film in kleinformatigen Einzeldrucken und Ensembles fort. Erneut kommt das analytische Moment nicht zu kurz. So entlarvt Girardet die fabrikmäßigen Produktionsbedingungen des US-Kinos in einer Bilderserie, die siebenmal denselben Blitz an unterschiedlich bewölkten Himmeln zeigt („Seven Strokes“). Ob bei „Frankensteins Braut“ (1935) oder einer Doris-Day-Klamotte von 1963, immer wieder hat bei Universal jemand dieselbe Blitz-Zeichnung aus der Schublade gezogen. Für einen Geistesblitz hat die Betrachtung von Einzelkadern eines „Dracula“-Films mit Christopher Lee gesorgt: „Mir wurde plötzlich klar, dass ich in meiner Kunst nicht unbedingt auf das Bewegtbild angewiesen bin“, erklärt Girardet. Der Print „Vampire Punch Hole“ zeigt zwei Bildkader, auf denen ein männliches Opfer des Grafen mit Bissmalen am Hals sowie die Überblendzeichen für den Filmvorführer zu sehen sind. Zwei weiße Dreiecke, die man nun mit den Reißzähnen Draculas assoziiert. Diese „Biss“ haben auch zehn weitere Werke in der Ausstellung. **Jens Hinrichsen**

www.campagne-premiere.com